

Protokoll der Essener Aktionsberatung aus der Friedensbewegung vom 8.10.2017

Protokoll von Karl-Heinz – 10.10.2017

A. Ergebnisse

Durch die etwa 60 bundesweiten Teilnehmer aus örtlichen Friedensinitiativen und Organisationen bzw. Netzwerken wurden folgende Ergebnisse festgehalten:

1. Die Essener Aktionsberatung aus der Friedensbewegung ruft auf zum bundesweiten Aktionstag am 18.11. mit folgenden Kernaussagen

- Kriege beenden
- Abrüstung für globale Gerechtigkeit
- Entspannungspolitik jetzt
- Atomwaffen abschaffen

Wir verstehen diesen Aktionstag als Schritt zu einer längerfristigen Kampagne der Friedensbewegung. Diese vier Punkte sind Anstoß für dezentrale Aktionen mit eigenen Aufrufen und Schwerpunktsetzungen.

2. Für die bundesweite Kommunikation wird auf der Homepage des Netzwerkes Friedenskooperative eine Seite eingerichtet, die sich an den Übersichtsseiten für Ostermarsch, Antikriegstag etc. orientiert.

Nachtrag: Seite findet sich unter <https://www.friedenskooperative.de/aktionstag18.November>

Gewünschte Einträge werden Philipp geschickt: p.ingenleuf@friedenskooperative.de

3. Folgende Erklärung wurde einmütig von den 60 Teilnehmern der Essener Aktionskonferenz angenommen:

Die Essener Aktionskonferenz aus der Friedensbewegung unterstützt die Forderung, dass keine Strategiekonferenzen von NATO-Militärs in der Messe Essen zugelassen werden, die gegen das Friedensgebot des Völkerrechts verstoßen.

4. Die bestehende kleine Koordinierungsgruppe wird gebeten, Schritte zur Umsetzung des Beschlusses Plakat, Medienarbeit, etc, auf den Weg zu bringen

Neben den o.g. im Konsens festgehaltenen Ergebnissen können die nachfolgenden Punkte festgehalten werden, die nur als Hinweise für weitere Diskussionen zu sehen sind und durchaus differenziert gesehen bzw. unterschiedlich gewichtet werden können.

B. Analyse des politischen Umfelds

- Die zu erwartende Jamaika-Koalition wird sich als instabil und damit druckanfällig von allen Seiten erweisen. Daraus ergeben sich auch Chancen für uns mit zivilgesellschaftlichen Widerstand.
- Zur beschleunigten EU-Militarisierung ist ein gewaltiger Aufklärungsbedarf notwendig (siehe auch jüngste Forderungen von Macron in diese Richtung).
- Die Interventionskriege von EU und NATO werden fortgesetzt.
- Ein forciertes Rüstungsexport ist zu erwarten.

- Ein Beschluss zur Kampfdrohnen-Beschaffung (im Juni wegen Widerstand aus der SPD vertagt) ist zu erwarten.

Die Konsequenzen für uns sind für das Ziel einer Hegemonie im öffentlichen Diskurs zu Friedensfragen:

- Der Umgangston wird rauer. Die Polizeieinsätze beim G20-Gipfel sind deshalb evtl. dazu nur ein Vorspiel.
- Die Feindbildkonstruktion wird sich verschärfen und wir müssen dagegen halten.
- Wir müssen die Gemeinsamkeiten mit der SPD (in der Opposition) suchen, bei aller notwendigen Kritik.

C. Bewertung zurückliegender Aktionen

- 75.000 Teilnehmer in Hamburg gegen den G20-Gipfel mit einem starken friedenspolitischen Anteil
- 5.000 Teilnehmer in Ramstein im Rahmen einer stabil und kontinuierlich arbeitenden Kampagne

D. Hinweis zur Wahl des 18.11. als Aktionstag

Am 4.11. findet in Bonn eine Großdemo anlässlich der Weltklimakonferenz statt.

E. Geplante Aktionen im nächsten Jahr

- 17.2.2018: Proteste gegen die Siko in München
- Ostermärsche (Ostersonntag am 1.4.)
- Staffellauf für den Frieden (Start am Pfingstmontag, den 21.5. - Schlussaktion am 2.6. in Berlin)
Aktionskonferenz am 14.10.2017 in Frankfurt a.M.
- Ramstein-Aktionstage (noch nicht feststehender Termin im Frühsommer)
Aktionskonferenz am 9.12.2017 in Frankfurt a.M.

F. Überlegungen zu weiteren Aktionen in der Diskussion

- zentrale Demo in Berlin im Frühjahr / Frühsommer (Vorschlag Reiner)
- Nutzung des 3.10. als jährliches Fixdatum für Aktionen der Friedensbewegung (derzeit: Kalkar-Demo)
- geschichtliches Datum: Kieler Matrosenaufstand Anfang November 1918 (auch als Gegenpol zu Geschichtsglorifizierung a la Gauland)

G. Hinweise auf inhaltliche Schwerpunkte

Allgemein: Konzentration auf wichtigste Themen über einen längeren Zeitraum ist anzustreben.

- anstatt gegen „BIP 2% Rüstungsausgaben“ ergeben sich bessere argumentative Anknüpfungen bei „20% des Bundeshaushaltes für Rüstung und Krieg“
auch: Abrüstung statt Aufrüstung, welche positiven Visionen ergeben sich monetär aus Abrüstung?
- Aufklären über die Konsequenzen der Aufrüstung im Verhältnis zu Russland
- mit der SPD in der Opposition ergibt sich eine neue Beweglichkeit für Gewerkschaftssekretäre (siehe auch Unterstützung der 2%-Initiative des DGB Köln)

- In den 80er Jahren war die Kriegsangst präsent. Kriegsschauplätze sind heute ausgelagert in andere Länder (z.B. Ukraine, Jugoslawien). Hierzulande ist die soziale Frage in der Wahrnehmung der Menschen präsent und ein wesentlich besserer Mobilisierungsfaktor
- „Raus aus der NATO“ ist auch international für die Friedensbewegung ein Thema, vor allem in Frankreich und Großbritannien
- Vertrag zum Verbot von Atomwaffen: 122 Länder haben in der UNO zugestimmt - 51 haben unterzeichnet, aber noch nicht ratifiziert. Auf viele Länder wird massiv Druck seitens der USA und der NATO ausgeübt. Es ist deshalb weltweite Aufgabe der Friedensbewegung, damit die notwendige Rechtskräftigkeit erreicht wird.

H. Hinweise zur Auswahl und organisatorischen Herangehensweise an Aktionsformen

- Der 18.11.2017 kann auch anstelle eines „Kampftages“ als „Freudenfest“ zu dem ICAN-Friedensnobelpreis gesehen werden.
Am Sonntag, den 10.12.2017 erfolgt die förmliche Verleihung des Friedensnobelpreises mit der dann zu erwartenden medialen Aufmerksamkeit.
- Internationalisierung der Friedensbewegung muss vorangetrieben werden (siehe: Kongress gegen Militärbasen bei Ramstein-Aktionstagen, vorgesehene Podiumsrunde dazu bei Kasseler Friedensratschlag am 3.12.).
- Gespräche mit DGB und Umweltorganisationen auf Vorstandsebene wurden von Reiner bereits geführt mit sehr positivem Feedback.
- Es besteht kein Gegensatz zwischen zentralen und dezentralen Aktionen: Friedensinitiativen wurden in den 80er Jahren nach Großdemonstrationen gegründet.
- Unterschriftensammlungen werden unterschiedlich bewertet, einerseits als abgenutzt angesehen aber auch zur Erreichung anderer Zielgruppen angesehen.